



und auf dem Plakat zum „Kotkreuztag“ (S. 31), beidemal in streng symmetrischer Weise dem Bild des aufgeschlagenen Buches und des Kreuzes zugeordnet, verwerten konnte, beweist wohl, daß man seine einprägsame Kraft an maßgebender Stelle anerkannt hat.

Mit besonderer Liebe ist das, schon vom Vater des Künstlers geschaffene Zeichen der „Inneren Mission“ – ein in Kronenform über die Arme eines Kreuzes gestelltes „M“ – angewendet und fortgebildet in der fein abgewogenen Danksagung auf S. 13 und in dem Plakat des „Volkstages“, wo es, mit Schriftzeilen bedeckt, den Charakter einer Metallprägung erhalten hat und bestimmt im Gedächtnis eines jeden, der es sah, für immer haften blieb. Damit ist für das Bildmäßige einer guten Graphik viel gesagt. Stellt man sich vor, was mit Worten, mögen sie noch so schön geschrieben und angeordnet gewesen sein, allein hätte erreicht werden können, in der Danksagung des Reichsministers für Luftschiffahrt für die Anteilnahme am Untergang des Luftschiffes „Hindenburg“ (S. 15), so bleibt es dennoch gewiß weit hinter dem zurück, was hier sinnfällig gegeben wurde. Maß und Maßstäbliches sind in diesem schönen Blatt ausgezeichnet behandelt und verwertet; wie eine Vision gleitet die breitere „Karte“ als Erinnerungsbild an die so oft siegreich vollbrachte Überquerung hinter den Worten des Textes vorbei; geographische Richtigkeit wäre pedantisch und störend gewesen, viel wichtiger, daß man an den Rändern den weit auseinanderstrebenden Wellenschlag des Ozeans empfindet und darüber im Weltenraum der Atmosphäre das Luftschiff wirklich schweben sieht. Auch dieses Blatt muß man dem Künstler hoch anrechnen, und man darf sich darüber freuen, daß es überdies eine Kundgebung des Reiches darstellt, die würdiger kaum vermittelt werden konnte.

Ein anderes Kartenbild sei hier gleich noch erwähnt, das aus einem sportfreudigen Anlaß entstanden ist: die in der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin ausgeführte Tischplatte (S. 45), die dem „Europaflug des Jahres 1937“